

Gröschke, Dieter

Spieß, W./Motsch, H.-J. (1986): Heilpädagogische Handlungsfelder I. Umgang mit Verhaltensauffälligen, Arbeiten mit Sprachbehinderten. Bern: Verlag Paul Haupt (128 Seiten; DM 22,-) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 36 (1987) 8, S. 319-320



Quellenangabe/ Reference:

Gröschke, Dieter: Spieß, W./Motsch, H.-J. (1986): Heilpädagogische Handlungsfelder I. Umgang mit Verhaltensauffälligen, Arbeiten mit Sprachbehinderten. Bern: Verlag Paul Haupt (128 Seiten; DM 22,-) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 36 (1987) 8, S. 319-320 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-24305 - DOI: 10.25656/01:2430

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-24305>

<https://doi.org/10.25656/01:2430>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Vandenhoeck & Ruprecht

V&R

<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von R. Adam, Göttingen · A. Dührssen, Berlin · E. Jorswieck, Berlin
M. Müller-Küppers, Heidelberg · F. Specht, Göttingen

Schriftleitung: Rudolf Adam und Friedrich Specht unter Mitarbeit von Gisela Baethge und Sabine Göbel
Redaktion: Günter Presting

36. Jahrgang / 1987

VERLAG FÜR MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE IM VERLAG
VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

zelspekte zur Gutachtensituation im deutschsprachigen Ausland zu erfahren, da hierüber bei uns wenig bekannt ist. Das Interesse an forensischer Psychiatrie/Psychologie und Gutachtenfragen scheint auch hier wenig ausgeprägt zu sein. *Schleuss* stellt im vierten Kapitel psychiatrische Manifestationen im Strafvollzug dar. Der Beitrag von *Diederichsen* gibt einen sehr guten Überblick über die juristischen Voraussetzungen psychiatrischer Begutachtungstätigkeit im Zivilrecht. Ergänzend hierzu berichtet *Rose* über konkrete Begutachtungsfragen. *Ecker* stellt die sozialgerichtliche Rechtsprechung zur Neurosenbeurteilung dar. Eine sehr gute und kritische Darstellung der psychiatrischen Begutachtung von Selbstmordhandlungen wird von *Pohlmeier* gegeben. Der folgende Beitrag von *Mende* zum Schwangerschaftsabbruch aus psychiatrischer Indikation greift ein aktuelles Problem auf und weist auf zentrale Punkte hin. Sehr informativ ist der Beitrag von *Barbey* zur Verkehrspsychiatrie. Ein Aufsatz zur forensischen Psychologie von *Müller-Luckmann* schließt den Band ab.

Insgesamt handelt es sich bei dem Sammelband um eine sehr umfassende und verdienstvolle Darstellung der wesentlichen Probleme forensischer Begutachtung. Zwangsläufig sind die einzelnen Beiträge unterschiedlich informativ, teilweise darauf bedacht, lediglich einen Überblick zu geben, teilweise bemüht, eine kritische Reflexion der Problematik mitzuliefern. Bei manchen Beiträgen ist das Literaturverzeichnis unvollständig, was das Auffinden der Zitate erheblich erschwert. Teilweise wird neuere Literatur etwa von psychologischer Seite zu wenig verarbeitet. Diese Schönheitsfehler können jedoch die Qualität des Bandes kaum beeinträchtigen, der für jeden mit der Thematik Beschäftigten eine Fundgrube darstellt. Leider dürfte der hohe Preis der wünschenswerten Verbreitung des Sammelbandes im Wege stehen.

Helmut Kury, Hannover

Lorenz, J. H. (1987): Lernschwierigkeiten und Einzelfallhilfe. Göttingen: Hogrefe: 184 Seiten, DM 58,-.

Bei schulischen Lern- und Leistungsbeeinträchtigungen mit ihrer komplexen Symptomatik und verwickelten Ätiologie verbietet sich eine generalisierende Erklärungs- und Behandlungsperspektive, die allzu unvermittelt von der Leistungs- und Verhaltensebene auf pathogenetische Bedingungen und von dort auf standardisierte Therapieverfahren glaubt schließen zu können. Methodisch empfiehlt sich von daher in einer Beratungspraxis, die ihre diagnostischen und therapeutischen Strategien erfahrungswissenschaftlich begründen möchte, die kontrollierte und reflektierte Einzelfallanalyse, in der sich ideographische und exemplarische Elemente verknüpfen lassen. Dieses methodische Programm ist in dem vorliegenden Buch von *Lorenz* in beispielhafter Weise eingelöst worden. Anhand von sieben ausführlichen Falldarstellungen werden die unterschiedlichsten Erscheinungsformen und Symptome von Lernbeeinträchtigungen, ihre komplexen Verursachungsbedingungen in der Biographie der betroffenen Kinder, sowie Ansätze ihrer psychopädagogischen Behandlung konkret diskutiert und für den Leser didaktisch sehr gut aufbereitet, so daß in jedem Fall der Prozeß von Diagnostik, Beratung und Therapie in seinen einzelnen Schritten transparent und nachvollziehbar wird.

Es handelt sich bei den vorgestellten Kindern um Lernschwierigkeiten im Zusammenhang mit Kenntnisdefiziten, Teilleistungsstörungen, mit basalen neurotischen oder psychotischen Entwicklungsstörungen oder mit organischen Erkrankungen. Anlaß der Vorstellung in der Beratungsstelle für Kinder mit

Lernschwierigkeiten, die *Lorenz* in Bielefeld leitet, war in jedem Fall Leistungsveragen von unerwartetem Ausmaß in der Schule. Entsprechend intensiv werden auch schulleistungsbezogene Lernschwierigkeiten im Umgang mit Schrift und Zahlen (LRS und besonders Rechenschwächen) hypothesengeleitet analysiert und bezüglich orthodidaktischer und remedialer Prinzipien im Behandlungsprozeß beschrieben. Nach jeder Falldarstellung schließen sich in eigenen Unterkapiteln allgemeine Informationen über die bei der Fallbearbeitung jeweils herangezogenen theoretischen Konzepte, sowie diagnostischen und therapeutischen Methoden an, die den Bezug zum nomothetischen Grundlagenwissen aus Psychologie, Medizin und Pädagogik herstellen und dem Praktiker in konzentrierter Form viele wichtige Hinweise liefern.

Das Buch von *Lorenz* ist in hohem Maße geeignet, den komplexen und darum irrtumsanfälligen Prozeß der Hypothesenbildung, der Handlungsplanung und -realisierung in der Beratungspraxis reflektierter zu durchlaufen, um den besonderen Lern- und Entwicklungsbedürfnissen der betroffenen Kinder optimal gerecht werden zu können. Es dürfte für Praktiker in der Erziehungs-, Schul- und Bildungsberatung eine wertvolle Arbeitshilfe sein.

Dieter Gröschke, Münster

Spiess, W./Motsch, H.-J. (1986): Heilpädagogische Handlungsfelder I. Umgang mit Verhaltensauffälligen, Arbeiten mit Sprachbehinderten. Bern: Verlag Paul Haupt; 128 Seiten, DM 22,-.

Für die auf *H. Hanselmann* und *P. Moor* zurückgehende Heilpädagogik in der Schweiz ist es kennzeichnend, daß sie die künstliche Trennung in schulische und außerschulische Heilpädagogik nie vollzogen hatte, die für die westdeutsche Sonderpädagogik charakteristisch ist und hier zu einer völlig unsachgemäßen Aufspaltung in Sonder-(schul)pädagogik und außerschulische Heilpädagogik geführt hat, letztere vorwiegend als eigenständiger praxisorientierter Studiengang an einigen Fachhochschulen.

Nachdem von *Urs Haeberlin* in der gleichen Reihe bereits zwei kurz gefaßte einführende Lehrbücher zur Heilpädagogik erschienen sind (Allgemeine Heilpädagogik u. Das Menschenbild für die Heilpädagogik), legen zwei seiner wissenschaftlichen Mitarbeiter vom Heilpädagogischen Institut der Universität Freiburg (Schweiz) einen orientierenden Überblick über handlungsleitende Prinzipien in zwei zentralen Praxisfeldern der Heilpädagogik vor.

Walter Spiess geht in seinem Beitrag zur heilpädagogischen Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen von der didaktischen Prämisse aus, daß der professionell tätige Heilpädagoge in gleicher Weise als *Person* und als *Experte* kompetent handeln muß. Entsprechend dieser methodischen Konzeption schildert er sehr anschaulich, praxis- und selbsterfahrungsbezogen persönlichkeitspezifische und problem- und situationsabhängige Aspekte des erzieherisch-therapeutischen Umgangs mit dem verhaltensauffälligen Kind bzw. mit erziehungsschwierigen Situationen in Alltag und Familie, Beratungsstelle oder Heim. Bezüglich des Anspruchs auf wissenschaftliche Begründbarkeit professionellen Praxishandelns kommt er zu dem realistischen Schluß, daß „die wissenschaftliche Forschung uns als (angehende) Fachleute in der Praxis zumindest einen gewissen objektivierten Orientierungsrahmen für unser Tun geben (kann). Daneben bleibt, so scheint es, Freiheit und Spielraum für unsere eigene Phantasie und Intuition.“

Hans-Joachim Motsch begreift Sprachbehinderte als Personen, die nicht nur (behinderungsspezifisch) in ihrer aktiven oder passiven Sprache beeinträchtigt sind, sondern, die *durch* ihre sprachlich-kommunikative Störung in ihrer individuellen und sozialen Lebensgestaltung insgesamt betroffen sind. Nach einem kurzen Abriss über Erscheinungsformen und Bedingungsfaktoren sprachlicher Beeinträchtigungen beschreibt er auf diesem Verständnishorizont konsequent weniger spezielle logopädische Techniken bei umschriebenen Syndromen, als vielmehr allgemeine handlungsleitende Prinzipien diagnostischer und therapeutischer Art: „Prinzipien sind Ideen, die unser Denken und Handeln leiten können.“ Als heilpädagogisch zentral werden von ihm die Maximen Lebensbedeutsamkeit der therapeutischen Zielbestimmung, Kooperativität, methodenkritische Reflexion, sowie Person- und Umfeldorientierung besonders betont. An ihnen zeigt sich auch am deutlichsten der Weg der Logopädie „von einer medizinisch geprägten Sprachheilkunde zu einer eigenständigen (hp) Integrations- und Handlungswissenschaft“ mit ihrer „Aufblendung des Blickwinkels vom Mundbereich zum betroffenen Menschen und seinem Umfeld“.

Nach der Lektüre dieses Einführungsbuches in die heilpädagogische Praxis dürfen der angehende Heilpädagoge wie auch Vertreter der Nachbardisziplinen auf die angekündigten Folgebände positiv gespannt sein.

Dieter Gröschke, Münster

Petermann, F./Noeker, M./Bode, U. (1987): **Psychologie chronischer Krankheiten im Kindes- und Jugendalter.** München: Psychologie Verlags-Union; 207 Seiten, DM 32,-.

Das Bonner Autorenteam legt einen brauchbaren Überblick über die psychologische Forschungsliteratur zum im Titel angekündigten Thema vor, allerdings mit eindeutigem Schwerpunkt auf krebskranken Kindern. Das Buch berichtet die vielen Forschungsergebnisse, die die akademische Psychologie seit anderthalb Jahrzehnten bei dem Versuch akkumuliert hat, in die Medizin, hier die Pädiatrie („Pädiatrische Psychologie“), einzudringen. Die Grundorientierung bei der Auswahl der Literatur wird durch das Programm einer „Verhaltenspädiatrie“ bestimmt, deren Bezug zum Behaviorismus weniger inhaltlicher denn methodologischer Natur ist. Familientherapeutisch inspirierte Untersuchungen werden im Literaturüberblick am Rande, psychoanalytische Autoren praktisch überhaupt nicht erwähnt, wiewohl in den eher klinischen Kapiteln psychodynamisch anmutende Überlegungen unter der Hand doch zum Zuge kommen.

Das eingangs erläuterte Rahmenmodell geht von der bekannten Dichotomie von (objektiven) Belastungen und ihrer (subjektiven) Bewältigung aus, dem die Autoren als Drittes den Entwicklungsstand des Kindes hinzufügen. Bei der Diskussion der Forschungsliteratur – exemplarisch werden Krebserkrankungen, Diabetes mellitus und angeborene Herzerkrankungen behandelt – erweist sich der heuristische Rahmen jedoch als nicht ausrei-

chend, die Vielfalt der untersuchten Fragestellungen so aufeinander zu beziehen, daß sie ein Gesamtbild ergäben. Das liegt nicht nur, wie die Autoren meinen, an dem jugendlichen Alter des Forschungsfeldes, sondern auch daran, daß es an relevanten grundlagenpsychologischen Konstrukten mangelt. Ausnahmen bilden *Rotters* Konstrukt der Kontrollüberzeugungen und kognitiv-entwicklungspsychologische Untersuchungen zum Krankheitsbegriff. Überhaupt kommt in der zitierten Literatur das für die Verarbeitung chronischer Krankheiten gerade im Kindes- und Jugendalter Spezifische zu kurz.

Besser zu lesen sind die beiden das Buch beschließenden Praxiskapitel, die ausschließlich der psychologischen Betreuung krebskranker Kinder gewidmet sind; zuerst in Form eines Literaturberichts zu Problemsituationen und meist verhaltenstherapeutischen Interventionsmöglichkeiten im Laufe der Erkrankung, sodann in Form des Berichts von Erfahrungen, die die Autoren selbst bei der Betreuung der Familien dieser Patienten-Gruppe an der Kinderklinik Bonn sammeln konnten.

Tilman Habermas, Berlin

Zur Rezension

können bei der Redaktion angefordert werden:

- *Bisanz, J./Brainerd, C.J./Kail, R.* (Hrsg.) (1987): **Formal Methods in Developmental Psychology.** Berlin: Springer; 370 Seiten, DM 180,-.
- *Daly, R./Sand, E.A.* (Hrsg.) (1987): **Psychological Treatment of Mental Illness.** Berlin: Springer; 135 Seiten, DM 98,-.
- *Gruen, A.* (1987): **Der Wahnsinn der Normalität.** München: Kösel; 216 Seiten, DM 29,80.
- *Keeney, P.P.* (Hrsg.) (1987): **Konstruieren therapeutischer Wirklichkeiten. Theorie und Praxis systemischer Therapie.** Dortmund: modernes lernen; 123 Seiten, DM 28,-.
- *Klauß, T.* (1987): **Verwahren oder fördern? Die Aufgaben des Psychologen im Heim für geistig Behinderte.** München: Reinhardt; 180 Seiten, DM 26,80.
- *Nissen, G.* (Hrsg.) (1987): **Prognose psychischer Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter.** Bern: Huber; 160 Seiten, DM 39,-.
- *Quenstedt, F.* (1987): **Selbstorganisierte Elternarbeit in Elterninitiativen an Sonderschulen für entwicklungsgestörte Kinder.** Frankfurt/M.: Peter Lang; 302 Seiten, sFr 65,-.
- *Schultz, H.J.* (Hrsg.) (1987): **Angst.** Stuttgart: Kreuz-Verlag; 320 Seiten, DM 29,80.
- *Seifert, T./Waiblinger, A.* (Hrsg.) (1987): **Therapie und Selbsterfahrung. Einblick in die wichtigsten Methoden.** Stuttgart: Kreuz-Verlag; 412 Seiten, DM 34,-.
- *Selg, H./Mees, U./Berg, D.* (1987): **Psychologie der Aggressivität.** Göttingen: Hogrefe; 236 Seiten, DM 58,-.
- *Stork, J.* (Hrsg.): **Das Märchen – ein Märchen? Psychoanalytische Betrachtungen zu Wesen, Deutung und Wirkung der Märchen.** Stuttgart: frommann-holzboog; 160 Seiten, DM 54,-.
- *Stork, J.* (Hrsg.) (1987): **Über die Ursprünge des Ödipuskomplex. Versuch einer Bestandsaufnahme.** Stuttgart: frommann-holzboog; 182 Seiten, DM 54,-.